

Das zweiundwanzigste Kapitel.

Simplex sieht ein ganz leichtfertig Diebstück,
Einen zu bringen in äußerst Unglück.

Der Wahn betrügt.

Die Unschuld wird mit Strafe belegt,
Wo sich der Neid und die Mißgunst regt.

Weil im Kriege der Gebrauch ist, daß man gemeinlich alte versuchte Soldaten zu Profosien macht, also hatten wir auch einen dergleichen bei unserm Regimente, und zwar einen solchen abgefeymten Erzvogel und Kernbösewicht, daß man wohl mit Recht von ihm sagen konnte, er sei viel mehr erfahren gewesen, als vonnöthen war. Denn er war ein rechter Schwarzkünstler, Siebdreher und Teufelsbanner und an und für sich selbst nicht allein so fest wie Stahl, sondern auch überdies ein solcher Geselle, der Andere festmachen und noch dazu ganze Schwadronen Reiter in's Feid stellen konnte. Sein Bildniß sah natürlich so aus, wie uns die Maler und Dichter den Saturnus vorstellen, außer daß er weder Stelzen noch Senfe trug. Obgleich nun die armen gefangenen Soldaten, welche ihm in seine unbarmherzigen Hände kamen, wegen dieser seiner Beschaffenheit und beständigen Gegenwart sich desto unalückseliger schätzten, so gab es doch Leute, die gern mit diesem Wendenschimpf umgingen, sonderlich auch Olivier, unser Schreiber; und je mehr sich dessen Neid wider den jungen Herzbruder — der eines sehr fröhlichen

Humors war — vergrößerte, desto fester wuchs die große Vertraulichkeit zwischen ihm und dem Profoszen. Daher konnte ich mir gar leichtlich die Rechnung machen, daß die Conjunction des Saturnus und Mercurius dem reblichen Herzbruder nichts Gutes vorbedeuten würde.

Eben damals wurde meine Obristin mit einem jungen Söhnchen erfreut und die Laussuppe fast fürstlich dargebracht. Der junge Herzbruder war erlucht worden, bei derselben aufzuwarten, und weil er sich aus Höflichkeit gern einstellte, so war solches dem Olivier eine gewünschte Gelegenheit, seine Schelmenstücke, mit welchen er lange schwanger gegangen war, auf die Welt zu bringen. Als nämlich Alles wieder vorüber war, mangelte meines Obersten großer vergoldeter Tischbecher, welchen er so leichtlich nicht verloren haben wollte, weil er noch vorhanden gewesen, als alle fremden Gäste schon hinweg waren. Der Page sagte zwar, daß er ihn das letzte Mal bei dem Olivier gesehen hätte; selbiger war aber dessen nicht geständig. Hierauf wurde der Profosz geholt, um der Sache Rath zu schaffen, und es wurde ihm daneben anbefohlen, daß er, wenn er durch seine Kunst den Diebstahl wieder herzubringen könnte, das Werk so einrichten sollte, daß der Dieb sonst Niemandem als dem Obersten kund würde, weil noch Officiere von seinem Regimente vorhanden gewesen wären, welche er, wenn sich vielleicht einer davon übersehen hätte, nicht gern zu Schanden machen wollte.

Weil sich nun Jeder unschuldig wußte, so kamen wir auch Alle lustig in des Obersten großes Zelt, wo denn der Zauberer die Sache vornahm. Da sah je Einer den Andern an und verlangte zu vernehmen, was es doch endlich

abgeben und wo der verlorene Becher herkommen würde. Als er nun etliche Worte gemurmelt hatte, sprangen dem Einen hier, dem Andern dort ein, zwei, drei, auch noch mehr junge Hündlein aus den Hosensäcken, Aermeln, Stiefeln, Hosenschlitzen, und wo sonst die Kleidungen offen waren. Diese wuselten behend in dem Zelte hin und wieder herum, waren alle überaus schön, von mancherlei Farben, und jeder auf eine sonderbare Manier gezeichnet, also daß es ein recht lustiges Schauspiel war. Mir aber wurden meine engen kroatischen Kälberhosen so voll junger Hunde gegaukelt, daß ich dieselben abziehen und, weil mein Hemd im Walde schon längst am Leibe verfault war, nackend dastehen und Alles sehen lassen mußte, was ich hinten und vorne vermochte. Zuletzt sprang eines dem jungen Herzbruder aus dem Schlitze, welches das allerhurtigste war und ein goldenes Halsband umhatte. Dieses verschlang alle anderen Hündlein, deren es doch so voll im Zelte herumgrabbelte, daß man vor ihnen keinen Fuß weiter setzen konnte. Wie es nun alle aufgerieben hatte, wurde es selbst je länger je kleiner, das Halsband aber nur desto größer, bis es sich endlich in des Obersten Tischbecher verwandelte.

Da mußte denn nun nicht allein der Oberste, sondern auch alle anderen Gegenwärtigen dafür halten, daß sonst Niemand als der junge Herzbruder den Becher gestohlen hätte. Deswegen sagte der Oberste zu ihm: „Siehe da, du undankbarer Gast! habe ich denn dieses Diebsstück, das ich dir nimmermehr zugetraut hätte, mit meinen Gutthaten um dich verdient? Schau! ich habe dich des morgenden Tages zu meinem Secretär machen wollen, nun aber hast du verdient, daß ich dich noch heute aufhängen ließe, was

auch unfehlbar geschehen sollte, wenn ich deines ehrlichen alten Vaters nicht verschonte. Geschwind mache dich aus meinem Lager und laß dich die Tage deines Lebens vor meinen Augen nicht mehr sehen!" Herzbrüder wollte sich entschuldigen, wurde aber nicht gehört, dieweil seine That so sonnenklar am Tage lag. Indem er nun fortging, wurde dem guten alten Herzbrüder ganz ohnmächtig, also daß man genug an ihm zu laben und der Oberste selbst an ihm zu trösten hatte. Letzterer sagte zu ihm: daß ein frommer Vater seines ungerathenen Kindes gar nicht zu entgelten hätte. Also erlangte Olivier durch die Hülfe des Teufels dasjenige, wornach er schon längst gerungen, was er aber auf einem ehrlichen Wege nicht hatte ereilen können.

Das dreiundzwanzigste Kapitel.

Simplex giebt Herzbrüdern hundert Ducaten,
Nacht dadurch, daß er kriegt Abschied in Onaden.

Sobald des jungen Herzbrüders Hauptmann diese Geschichte erfuhr, nahm er ihm auch die Musterschreiberstelle und lud ihm eine Pike auf. Von dieser Zeit an ward er bei Jedermann so verachtet, daß ihn die Hunde hätten anpiffen mögen, darum er sich denn auch oft den Tod wünschte! Sein Vater aber bekümmerte sich dergestalt darüber, daß er in eine schwere Krankheit fiel und sich auf das Sterben gefaßt machte. Da er sich nun aber ohnedies vordem selbst voraus verkündigt hatte, daß er den 26. Juli Leibes- und